



Was tun wir für unsere Umwelt, ganz konkret,
für Klima, Tiere und Pflanzenwelt...?

Laudato si

Die Enzyklika von Papst Franziskus appelliert vor allem an die menschliche Verantwortung.

Liebe KKVerinnen und KKVer!

Im Juni hat Papst Franziskus seine erste und eigentliche eigene Enzyklika veröffentlicht; die Enzyklika „Lumen fidei“ stammte ja im größten Teil des Textes noch von seinem Vorgänger, und „Evangelii Gaudium“ war keine Enzyklika, sondern eine apostolische Ermahnung oder ein apostolisches Schreiben, also weniger autoritativ und verpflichtend, mehr von privaterer Natur als eine Enzyklika. Jetzt also eine Enzyklika mit der Überschrift der ersten beiden Worte des Sonnengesangs des heiligen Franziskus: Gelobt seist du, mein Herr... So beginnt Franziskus in jenem berühmten Gebet zu beten und er lobt Gott für seine Schöpfung.

Das ist genau das Thema des Papstes: der Mensch und die ihn umgebende Welt werden christlich als Schöpfung betrachtet! Was heißt das? Alles ist von Gott gewollt und alles existiert, weil Gott es will! Schöpfung heißt nicht, zu glauben, Gott habe alle Pflanzen und alle Tiere und den Menschen in sechs Tagen produziert und am siebten Tag erschöpft auf der faulen Haut gelegen, das ist Unsinn und absurder Fundamentalismus! Schöpfung heißt: Gott will die Naturgesetze und die naturhafte Evolution und die Entstehung der Arten über viele Jahrmillionen hinweg und er will vor allem und als Krönung die Evolution der Primaten zum Menschen hin – und er gibt den ersten Menschen eine unsterbliche Seele, und seitdem jedem Menschen



bei der Empfängnis, der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle.

Das heißt dann aber auch: Gott nimmt den Menschen in Verantwortung, er fragt nach seiner Antwort auf die uralte Frage „Wo ist dein Bruder Abel?“ Und er lässt sich nicht abspesen mit Hinweis auf Sachzwänge oder alte Gewohnheiten oder widrige Umstände! Das ist das Anliegen des Papstes: Was tun wir für unsere Umwelt, ganz konkret für Klima und Tiere und Pflanzenwelt, bewirtschaften wir die Erde nachhaltig im Sinne der kommenden Generationen? Und genauso wichtig: Was tun wir für den Menschen als Geschöpf Gottes, nicht als Geschöpf von eigenen oder anderer Menschen Gnaden? Was tun wir für ungeborene, sterbende, ausgegrenzte und auf der Flucht befindliche Menschen? Insofern ist diese Enzyklika nicht einfach nur eine Umweltenzyklika, sondern eine Sozialenzyklika modernster

Denkungsart: Der Mensch ist ein soziales Wesen, ein animal soziale wie der heilige Thomas von Aquin sagt, ein zoon politikon wie Aristoteles sagt, ein Wesen der Verantwortung und der Antwort auf höhere Fragen als nur solche nach ausreichendem essen und trinken!

Der Sonnengesang des heiligen Franziskus wie auch die neue Enzyklika von Papst Franziskus sehen den Menschen im Grunde genau wie die berühmte Präambel unseres Grundgesetzes: In Verantwortung vor Gott und den Menschen! Wer sich immer bei wichtigen Entscheidungen fragt, was der mich Liebende und mich wollende Gott davon hält und dazu sagen würde, der sieht mehr als nur den kurzfristigen Vorteil oder den vergänglichen Gewinn, der ist auf der richtigen Spur! Erwerbsarbeit leben, aber dennoch sich nicht nutzlos und abgeschoben vorkommen wollen? Binden wir sie ein in kleinere Arbeiten und Beschäftigungen und Aufgaben? Lassen wir sie, auch ganz am Lebensende, spüren, dass die Würde des Menschen weit über erfolgreiche und erfolgverwöhnte Erwerbsarbeit hinausgeht? Dass man Mensch bleibt in Würde auch jenseits der gewohnten Arbeitswelt?

Genug zu denken und zu tun in unserem Thema „Mensch bleiben in der Arbeitswelt“!

Ihr

*Monsignore Prof. Dr. Peter Schallenberg,
Geistlicher Beirat des KKV-Bundesverbandes*